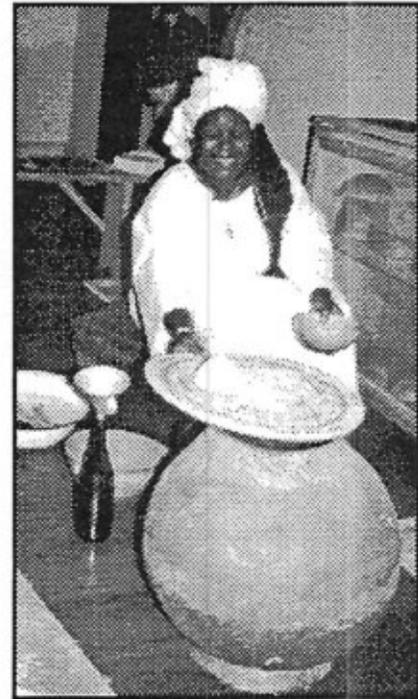


ZUR AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

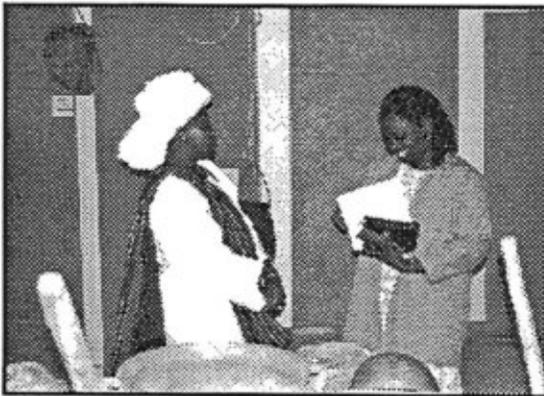
Eröffnung am 24. Mai 1998 im Stadtmuseum Erlangen in Anwesenheit des Botschafterehepaares Ilboudo aus der Republik Burkina Faso



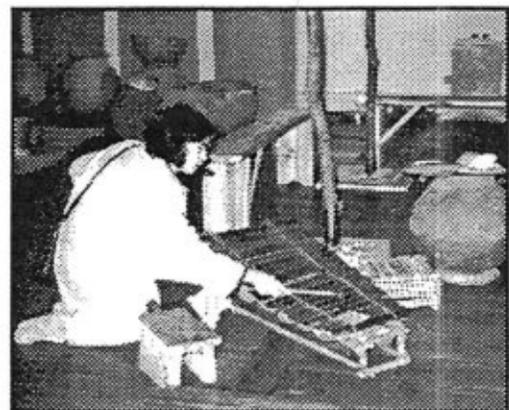
Frau Dr. Dr. Chris Jones-Pauli mit Madame und Monsieur Ilboudo und die Dolmetscherin



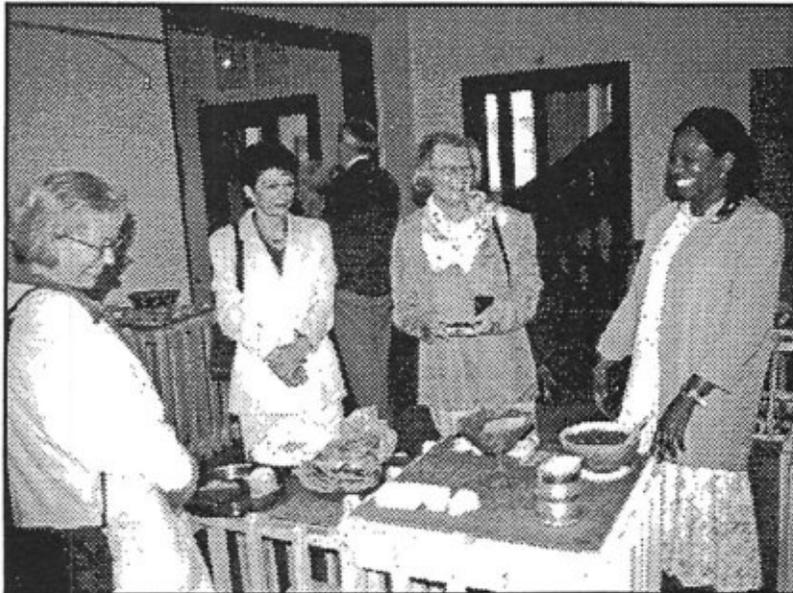
Madame Ilboudo als "Dolo-Chefin"



Weibliche Braukunst -
ein Segen für Westafrikas Männer ?



Balafon unter dem Schattendach



Louisa Atôuga mit Ausstellungsbesucherinnen

Zur Eröffnung servierte Frau Louisa Atôuga aus Togo den Gästen ein Schmalzgebäck, wie man es auch auf afrikanischen Märkten kaufen kann.

BOTOKUM

Das Rezept ist ohne Mengenangaben, weil eine afrikanische Frau nach Gefühl kocht.

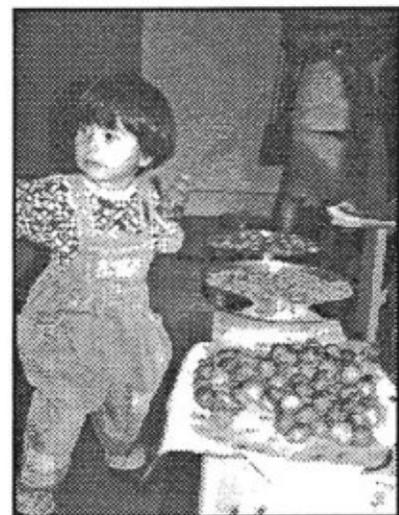
Weizenmehl
Milch
Zucker
Hefe
Prise Salz

Milch, Zucker und Salz (nach Geschmack) verrühren, dann die Hefe hineinarbeiten.

Danach das Mehl hineinrühren und den Teig fest schlagen, bis Luftblasen entstehen.

Zugedeckt ruhen lassen, damit der Hefeteig gut "geht".

Die Menge soll sich verdoppeln. Dann kleine Bällchen formen und im Fett schwimmend ausbacken.



MUSEUMSPÄDAGOGIK



STADTMUSEUM
ERLANGEN

Geographie - Sozialkunde - Religion - Kunsterziehung 24.5. - 2.8.1998

Stadtmuseum Erlangen, Martin-Luther-Platz 9, Tel. 09131/862408
Öffnungszeiten: Di - Fr 9 - 13 Uhr, Di - Mi 14 - 17 Uhr, Sa - So 11 - 17 Uhr

"L'ESPOIR DES FEMMES"

Hoffnung auf eigenes Geld. Frauenalltag in Burkina Faso

Ausstellungsprojekt:
Stadtmuseum Erlangen
Kunstpädagogisches Zentrum, Abt. I, Nürnberg
Frauen in der Einen Welt e.V., Nürnberg
Dauer: 90 Minuten
Unkostenbeitrag: 2 DM je Teilnehmer

Burkina Faso, zu deutsch das "Land der Tugendhaften" liegt inmitten von Westafrika und zählt mit einer Fläche von der Größe der alten Bundesrepublik zu den kleinsten afrikanischen Staaten. Allerdings gilt es mit über 10 Mio. Einwohnern als dicht besiedelt. 85% der Burkinabé leben auf dem Land, und was sie erwirtschaften, deckt kaum den Eigenbedarf.

Die Ausstellung gibt einen Einblick in die Arbeit und den Alltag von Afrikanerinnen aus den ländlichen Regionen Burkina Fasos. Inszenierungen mit einheimischen Objekten veranschaulichen die Anstrengungen, in einem der ärmsten Länder der Erde die Eigenversorgung der Familie zu sichern und nebenbei mit Kleinhandel etwas Geld zu verdienen.



Im Rahmen des museumspädagogischen Unterrichts wollen wir das Leben der afrikanischen Frauen näher betrachten. Im einzelnen beschäftigen wir uns zunächst mit der Kleidung, dem Schmuck und der Haartracht der Afrikanerinnen, die sehr viel Wert auf ihr Äußeres legen. Eine Schülerin wird dabei nach westafrikanischer Mode herausgeputzt.

Außerdem werden wir typische Frauentätigkeiten wie das Wasserholen vom Brunnen, das Sammeln von Brennholz oder das Spinnen von Baumwolle kennenlernen. Eine wichtige Einnahmequelle für Frauen bilden die selbstproduzierten Waren und Lebensmittel, die sie auf dem Wochenmarkt verkaufen. Während des Unterrichts werden wir uns auf einem afrikanischen Wochenmarkt umschauen und dabei das angebotene Warensortiment genauer kennenlernen.

Wie in der Ausstellung anschaulich demonstriert wird, stellt auch das Hirsestampfen eine reine Frauentätigkeit dar. Aus der gestampften Hirse kochen die Frauen die Mahlzeiten für ihre Familien oder verwenden sie zum Brauen von Bier, dem "Dolo". Dieses Hirsebier verkaufen afrikanische Frauen in ihren Gehöften oder auch auf dem Markt in sogenannten Cabarets. Der Besuch eines solchen "Cabarets" bildet ein gesellschaftliches Ereignis.

Eine weitere Aufgabe der Frauen ist die farbige Bemalung der lehmverputzten Häuser. Dabei werden unterschiedliche Motive gestaltet, die jeweils eine eigene, symbolische Bedeutung haben. Nach dem Besuch der Ausstellung verputzen wir in einem handlungsorientierten Teil ein kleines "Wandstück" mit Lehm und bemalen es mit typischen afrikanischen Motiven.